

de Nymanez, welcher sich Rannuoldus de Nymanez, Burggravius in Lapide, cum eodem castro Lapide et castro Raden nennt.²⁾ Die Pflege Rathen war verhältnißmäßig klein, da zu ihr nur — soviel mir bekannt — die Dörfer Rathen, Rathewalde und Waltersdorf gehörten.

Außer den beiden Genannten werden im Verlaufe von fast eineinhalb Jahrhunderten eigene Besitzer des Rathen, sowie auch die Burg merkwürdigerweise nirgends mehr erwähnt.³⁾

Allgemein wird angenommen, daß die Burg Rathen zugleich mit dem Königstein an die Burggrafen von Dohna gekommen sei. Dies soll nach Preusker (Blicke i. d. Vorzeit II. S. 236) im Jahre 1342, nach Anderen früher oder noch später geschehen sein! Dagegen sprechen mehrfache Umstände. Vor Allem der, daß über solchen Vorgang jede urkundliche Bestätigung fehlt, ferner, daß in den letzten Decennien des 15. Jahrhunderts der Königstein mit ihm Burg und Stadt Pirna, ferner die Burgen Lilienstein, Winterstein, auch Gottleuba von der Krone Böhmen verpfändet waren, in welchen Verpfändungen aber die Burg Rathen nachweisbar nie inbegriffen war.⁴⁾

So verpfändete Wenzel II., König von Böhmen, genannte Besitzungen im Jahre 1379 an seinen Hauptmann zu Breslau, Thimo von Golditz, von dem er sie 1391 theilweise wieder einlöste. Vom Jahre 1393 an hatte dieselben König Wenzels jüngster Bruder, der Herzog Johann von Görlitz, Statthalter in Böhmen, inne und im Jahre 1396 verpfändete sie König Wenzel IV. für 10 Tausend Schock Prager Groschen an Burkhard Stirnad v. Winterstein, königlicher Kammermeister.

²⁾ Dieses Geschlecht blühte noch im 14. Jahrhunderte im Meißnischen. So wird Bogislav v. Nymanez als Domherr von Meißen 1358 in einer altzöllischen Urkunde erwähnt (Beyer, Altzella, S. 613.)

³⁾ Im Jahre 1388 in der Jahresrechnung des Dresdner Brückenmeisters sind unter Rubrik: Ratyn für Anschaffung von 24 Stück Steinen 45 Groschen und 1 Propina ausgegeben worden. Cod. dipl. Sax. Reg.

⁴⁾ Da auch aus den ersten Decennien des 15. Jahrhunderts historische Nachrichten über den Königstein mangeln, so mag erwähnt werden, daß sich dessen Besitzer jedenfalls „im Reiten und Rauben“ sehr hervorgethan haben dürften. Die Dresdner Stadtrechnungen erwähnen unter Rubrik „Kriegsmannschaften“ folgender Heerzüge Dresdner Söldner vor den Königstein und dessen Umgebung: im Jahre 1400 auf dem Lilienstein und vor dem Königstein, 1401 Heerfahrt vor den Königstein, 1404 auf dem Königstein, 1406 auf dem Lilienstein und Winterstein, 1408 vor dem Königstein „als der Königstein genommen ward“, 1409 vor dem Königstein 50 Mann stark, 1410 auf dem Königstein, 1411 ebenfalls, 1416 ebenfalls. Es fand also im Jahre 1408 eine Eroberung des Königsteins statt, von der man bisher nirgends etwas erwähnt findet. (Neubert, Gesch. der Dresdner Schützengesellschaften, S. 6 und 7.)

Erst im Jahre 1402, wie aus zwei damaligen Fehdebrieffen zu ersehen, wird ein Burggraf v. Dohna, und zwar Jeschke v. Dohna, als Hauptmann — aber auch nur als solcher — auf dem Königsteine genannt und dürfte dieser, nachdem Markgraf Wilhelm Königstein und Umgebung nach dem Jahre 1397 an sich gebracht hatte, wohl von dem Markgrafen zu solchem Posten berufen worden sein.

Wie demnach hier, so könnte auch der Rathen, höchstens nach dem Jahre 1397 und dann nur bis 1402 von einem Burggrafen v. Dohna als Commandant besetzt gewesen sein, da vorher die v. Dohna gar keinen Antheil an diesen Besitzungen hatten, im Jahre 1402 aber schon wieder ein wirklicher Besitzer des Rathens urkundlich genannt wird.

Daraus nun, daß mit der Vertreibung derer v. Dohna aus den Burgen Dohna, Wesenstein, Königstein etc. und der formellen Besitzergreifung durch die meißner Markgrafen plötzlich auch wieder Burg Rathen in der Geschichte erscheint, hat man überhaupt obigen Schluß gefolgert, aber mit Unrecht! Noch keinen der vielen Historiker über Burg Dohna ist es eingefallen „Rathen“ als zu deren vorübergehenden Besitzungen zu zählen, während man die urkundlich nachweisbaren z. B. bei Pietsch (Gesch. v. Dohna von Seite 33—36) genau angeführt findet. Sie würde auch kaum, wie dies eben der Fall ist, noch in demselben Jahre, wo ihre gewaltsame Besitzergreifung stattgefunden haben mußte, schon einen neuen Herrn gehört haben.⁵⁾

Wir sind vielmehr der Ansicht, daß Burg Rathen, die mit ihrer Pflege ein unmittelbares böhmisches Lehn bildete, in all' diesen Wirren sich neutral verhalten hatte, was um so wahrscheinlicher wird, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1402 Friedrich von der Delwitz auf Rathen, Hauptmann zum Königstein, also ein Mann war, den man sofort nach Vertreibung der Burggrafen v. Dohna von dieser Festung das Commando über dieselbe anvertrauen konnte. (Klemm, Sammler S. 312 und 23.)

⁵⁾ Was in solchen dunklen Fällen in Combinationen geleistet wird, ersieht man betr. der Burg Rathen bei Hofmann, das Meißner Hochland (Böhmen 1842). Derselbe sagt, nachdem er die Erstürmung der Burg durch die Deutschen zwischen dem 10. und 11. Jahrhunderte erzählt hat: später gehörte diese Burg den Burggrafen von Dohna und soll zuletzt durch Verheirathung an die von Duba gekommen sein und damals den Namen Riesenstein (!) geführt haben. Er nennt sogar einen Besitzer: Witigo von Duba und dessen Tochter Namens Gutta! Aber die Quellen vergaß der gute Mann anzugeben, weil sie ihm einfach selbst unbekannt waren und weil alles nur Sage ist.